

Antworten zu Fragen von IG Brugg-Windisch
von Daniel Moser, Kandidat Stadtrat und Stadtmann, FDP, Brugg
**Fragen an Gemeinderatskandidierende zur regionalen Zusammenarbeit und zu
Gemeindezusammenschlüssen:**

**1. Welches sind die drei Hauptstärken und die drei Hauptschwächen von
Brugg bzw. Windisch?**

Brugg

- + ideale Lage im Kanton, Anbindung öffentlicher Verkehr, gesunde Struktur und Finanzen, Steuerfuss,
- Baulandreserven, Selbstkonzentration, Abwanderung von Firmen

Windisch

- + ideale Lage im Kanton, Anbindung öffentlicher Verkehr, historische Bedeutung, Entwicklungspotential, Baulandreserve, Campus, Scharnier zum Eigenamt
- Finanzen, Steuerfuss,

**2. Hat die Attraktivität von Brugg bzw. Windisch in den letzten Jahren eher
zugenommen oder abgenommen?**

Die Attraktivität ist im Bezug auf Wohnlage, Kultur und Naherholung im Zunehmen begriffen. Für Dienstleister und Firmen anscheinend eher rückläufig. Das Zentrum Brugg-Windisch kann aber, mit dem neuen Bildungsstandort und einer intensivierten regionalen Zusammenarbeit, nur gewinnen.

**3. Welche Bedeutung haben Brugg-Windisch für die Region - und was
bedeutet die Region für Brugg-Windisch?**

Brugg-Windisch ist Zentrum einer sehr interessanten und lebenswerten Region. Sie bietet, neben einer entwicklungsfähigen Geschäftsinfrastruktur, eine sehr gute Anbindung im öffentlichen Verkehr und moderate Immobilien- und Wohnungspreise. Dies macht die Region auch für Pendler attraktiv.

Die Region ist Ressource, Partner und Stärkung für das Zentrum.

**4. Welche Schlüsse ziehen Sie aus den sich anbahnenden
Gemeindekonzentrationen in der Region (Schenkenbergertal, Eigenamt,
Bözberg) für die künftige Positionierung von Brugg-Windisch?**

Die kleineren Gemeinden beweisen damit die Einsicht, dass man zusammen stärker ist und sich im Umfeld mit genützten Synergien auch besser behaupten kann. Dies ist ein positives Zeichen für die Region Brugg-Windisch, aber nur wenn man erkennt, dass man die Situation auch nutzen muss und die Kommunikation und Zusammenarbeit unter und zu den Gemeinden und eben diesen künftigen Grossgemeinden in unserer Region verbessern und ausbauen muss. Nur so wird man somit als gesamte Region funktionieren und als solche wahrgenommen und verstanden werden.

Dies ist, im Bestreben des Kantons Grossregionen zu fördern, ein wichtiger Prozess um den eigenen Standort zu stärken und zu verteidigen.

**5. Genügt die derzeitige "Zusammenarbeit" zwischen Brugg und Windisch
oder wünschen Sie sich eine intensivere Kooperation - oder einen
Zusammenschluss?**

Genügt definitiv nicht. Es müssen von beiden Seiten massive Anstrengungen unternommen werden. Die über Jahre gewachsenen und zum grössten Teil unnötigen Gräben müssen überwunden werden, um der aktuellen positiven Situation der Entwicklung und der einmaligen Chancen um die Fachhochschule gerecht zu werden. Gleichzeitig können wir den umliegenden Gemeinden in unserer Region, ein klares Zeichen geben, dass es uns ernst ist, für eine starke überlebensfähige Region zu kämpfen und sie somit auffordern, sich den Anstrengungen anzuschliessen. Dies ist auch ein Zeichen an die anderen Grossregionen und schlussendlich an den Kanton.

Ein Zusammenschluss ist aus meiner Sicht über kurz oder lang eine logische Konsequenz und ein Gewinn für Alle. Eine Fusion bedeutet, wenn sorgfältig und respektvoll durchgeführt, in keiner Art und Weise ein Identifikationsverlust der einzelnen beteiligten Gemeinden. Sie bedingt aber einen sauberen demokratischen Prozess. Der Zusammenschluss braucht den klaren Willen

Antworten zu Fragen von IG Brugg-Windisch
von Daniel Moser, Kandidat Stadtrat und Stadtammann, FDP, Brugg
beider Seiten, vorhandene Hindernisse zu überwinden und im Sinne der Sache
aktiv auf einander zuzugehen, um miteinander stark zu werden.

6. Welche Rolle und welches Gewicht möchten Sie der Region Brugg im inner-aargauischen Standortwettbewerb (z.B. zwischen den Poolen Aarau und Baden) geben?

Es ist die besondere Chance, als künftiger Bildungsstandort von nicht zu unterschätzender Bedeutung, eine spezielle und eigenständige Rolle zwischen Aarau und Baden zu spielen. Durch die unterschiedliche Ausgangslage und die individuellen Möglichkeiten der Zentren, stehen wir somit weniger im vergleichbaren Wettbewerb, sondern sind eine positive und wichtige Ergänzung dieser Pole. Dies kann wiederum die Zusammenarbeit dieser Regionen fördern, zu weitem grossen Synergien führen und somit letztlich auch unseren Kanton stärken.

Bedingung ist aber eine gestärkte und selbstbewusste Region.

Daniel Moser, Brugg 18. August 2009